

Anforderungen an einen neuen Webauftritt des Bezirks Hamburg-Mitte

Konzept der PIRATEN-Gruppe (Entwurf)

1 Bedeutung und Charakter des Internetauftritts

Im Zuge der digitalen Revolution aller Lebensbereiche sind Internetauftritte zu einem der wichtigsten Instrumente geworden, die Organisationen zur Kommunikation mit der Öffentlichkeit einsetzen können.

Internetauftritte sind nicht, und waren nie, das bloße Äquivalent eines Schaufensters oder einer Informationstafel. Sie sind heutzutage die erste Anlaufstelle für allgemeine und spezielle Informationen, zur Anbahnung und Vorbereitung persönlicher Kommunikation oder eines Besuchs, und bestimmen nicht nur den ersten Eindruck, den ein Mensch von einer Institution gewinnt. Ein unvollständiger, nachlässig gepflegter und wenig ansprechender Internetauftritt legt einen ähnlichen Charakter der sich präsentierenden Institution nahe. In diesem Sinne muss auch der Internetauftritt der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte endlich den heutigen Anforderungen und Erwartungen der Bürger gerecht werden.

2 Elemente eines neuen Internetauftritts

In diesem Konzept wird – anders als im Minimalkonzept des Bezirksamts Nord, mehr dazu siehe unten – davon ausgegangen, dass das Ratsinformationssystem (RIS) in den Internetauftritt integriert ist. Eine Trennung, wie bisher, in den Internetauftritt auf der einen Seite und ein RIS wie OpenPlenum auf der anderen Seite stellt eine unnötige Hürde dar und sollte bei der Konzeption vermieden werden. Trotzdem wäre es auch in der derzeitigen Einsatzform von OpenPlenum möglich, dieses Konzept umzusetzen, indem jeweils Links „ins OpenPlenum“ gesetzt werden.

2.1 Ausschüsse

Derzeit besteht die Übersicht über die Ausschüsse aus einer unvollständigen Auflistung, in der weitergehende Informationen weitgehend fehlen (von 20 Ausschüssen fehlen 4 – nämlich die Unterausschüsse Bau – während 10 der übrigen 16 keine Beschreibung haben), und in der lediglich die Einladung und Tagesordnung der jeweils nächsten Sitzung –

nicht jedoch erweiterte Tagesordnungen – verlinkt sind. Dabei sind vertrauliche Informationen aus den Tagesordnungen entfernt, der gesamte Rest ist veröffentlicht (im Folgenden: „bereinigt“).

Ein neuer Webauftritt muss folgendes enthalten:

- Eine übersichtliche Darstellung aller Ausschüsse und Unterausschüsse, hierarchisch und mit vollständigen Beschreibungen der Zuständigkeiten. Ausschüsse, deren Sitzungen in der Regel nichtöffentlich stattfinden, sollen eine entsprechende Kennzeichnung tragen (z.B. Stoppschild-Symbol).
- Sitzungsunterlagen:
 - Für kommende Sitzungen: Einladungen, Tagesordnungen, erweiterte Tagesordnungen, Verschickungs- und Sitzungsunterlagen, ggf. „bereinigt“ (s.o.)
 - Für vergangene Sitzungen: Einladungen, Tagesordnungen, erweiterte Tagesordnungen, Verschickungsunterlagen, Sitzungsunterlagen, Tischvorlagen, Niederschriften, ggf. „bereinigt“ (s.o.)
- Eine Liste der Ausschussvorsitzenden und -mitglieder nach Fraktion/Gruppe, mit Links zum Profil des Abgeordneten (s.u.)

2.2 Drucksachen

Die Bezirksversammlung stellt sämtliche Drucksachen nur wenn unbedingt nötig unter den Schutz der Vertraulichkeit. Die Transparenz der Beschlüsse, Diskussionen und Arbeitsvorgänge ist essentiell für das Vertrauen der Bürger in die Bezirkspolitik. In der Tat haben Bürger sogar ein Recht darauf, sämtliche nicht vertraulichen Arbeitsunterlagen ihrer Vertreterversammlung – der Bezirksversammlung – einzusehen. Das Internet erleichtert es Bürgern, auf diese Informationen und Entscheidungen zuzugreifen, die in ihrem Namen erstellt und getroffen werden.

Alle Dokumente sollen deshalb auffindbar, einsehbar und durchsuchbar sein. Dafür müssen alle Unterlagen – auch Tischvorlagen – Drucksachennummern zugewiesen bekommen, und elektronisch erstellte Dokumente auch elektronisch weiterverarbeitet werden. Derzeit werden elektronisch verfasste Dokumente überwiegend ausgedruckt und wieder eingescannt, wobei die elektronische Durchsuchbarkeit des Textes verlorengeht. Ziel soll ein Archiv aller Drucksachen sein, das durchsuchbar ist nach: Ort der Behandlung (Ausschuss, BV, ggf. Überweisungen), Datum, Drucksachenummer, Volltextsuche, und bei Anträgen der Status (angenommen, abgelehnt, überwiesen etc.). Ein funktionierendes, wenn auch wenig intuitives Beispiel ist die Parlamentsdatenbank der Bürgerschaft:

http://www.hamburgische-buergerschaft.de/cms_de.php?templ=info_sta.tpl&sub1=387&sub2=405&cont=415 (kurz <http://piraten.in/hcd>)

2.3 Finanzen

Derzeit ist es online nicht ersichtlich, über welche Mittel der Bezirk verfügt und wann sie wohin vergeben wurden. Ein Internetauftritt des Bezirks soll deshalb alle nicht vertraulichen Informationen über diese Fragen, sowie eine visuell aufbereitete, intuitive Darstellung ihrer Verwendung bereitstellen. Ein Vorbild kann <http://muenchen.offenerhaushalt.de/> sein, wobei diese Darstellung an manchen Stellen wenig detailliert ist. Die Einträge verlinken dabei jeweils auf die Anträge, in denen die Verwendung der Beträge beschlossen wurde.

2.4 Mitglieder der Bezirksversammlung

Die in der BV vertretenen Fraktionen, Gruppen und Abgeordneten sollen auffindbar und ansprechbar sein. Zusätzlich zu den bereits veröffentlichten Informationen sollte diese Aufstellung enthalten: Emailadresse, Foto (freiwillig), Ausschussmitgliedschaften, (stellvertretende) Vorsitzposten in Ausschüssen oder der BV.

Um die Nachvollziehbarkeit der Dokumente aus vergangenen Sitzungsperioden zu gewährleisten, sollten von ehemaligen Abgeordneten mindestens folgende Informationen einsehbar sein: Name, Fraktions-/Gruppenmitgliedschaft, (stellvertretende) Vorsitzposten in Ausschüssen oder der BV, ggf. mit Änderungen im Laufe der Zeit.

Für den Fall, dass die Plattform abgeordnetenwatch.de des gemeinnützigen [Parlamentwatch e.V.](http://parlamentwatch.de) auf die Hamburger Bezirke erweitert wird, sollte eine Anbindung dieser Profile an abgeordnetenwatch.de vorgesehen werden.

2.5 Anfragenportal

Um eine Anfrage an das Bezirksamt oder die Bezirksversammlung zu stellen, müssen Bürger zunächst einen Ansprechpartner haben. Dabei ist es überaus umständlich, die Zuständigkeiten im einzelnen nachzuvollziehen und aktuelle Kontaktinformationen einzelner Mitarbeiter zu finden. Oft muss dann noch lange auf eine Rückmeldung gewartet werden, solange eine Anfrage intern weitergegeben wird.

Stattdessen sollen Bürger die Möglichkeit haben, ihre Anliegen in einem zentralen Anfrageportal einzureichen. Dabei sollen sie zeitnah über den Status ihrer Anfrage informiert werden und wissen, wer jeweils zuständig ist.

2.6 Darstellung der Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche des Bezirks

Es ist überaus kompliziert einzusehen, wofür der Bezirk zuständig ist und in welcher Weise er seine Aufgaben wahrnimmt. Umso wichtiger ist es, eine verständliche Einführung in diese Fragen für die Bürger bereitzustellen und auch die rechtlichen Grundlagen verständlich darzulegen. Eine gute Grundlage kann die Präsentation der Landeszentrale für politische Bildung sein, die bei der Einführung für neue Bezirksabgeordnete gehalten wurde (siehe <http://hamburg-mitte.bezirkspiraten.de/sites/hamburg-mitte.bezirkspiraten.de/files/termin-anhaenge/Abgeordnetenschulung%20Hamburg-Mitte%202011%20Vortrag.pdf> – kurz <http://piraten.in/hci>).

2.7 Weitere Ideen

- Vergangene Wahlergebnisse (ggf. Links zum Statistikamt)
- Nachrichten-Feeds für neue Termine, Drucksachen und andere Änderungen und automatische Anbindungen an soziale Netzwerke und Mikroblogging-Dienste

3 Technische Anforderungen

Folgenden technischen Anforderungen muss der Internetauftritt unter anderem genügen:

Trennung von Content und Darstellung Der Webauftritt muss so konzipiert sein, dass die Daten und deren Präsentation getrennt werden. Die seit Jahren übliche Lösung dafür ist ein datenbankgestützter Webauftritt. Dadurch kann nicht nur die Gestaltung beliebig geändert werden, ohne dass Inhalte verloren gehen, sondern insbesondere auch andere Bezirksversammlungen die Gestaltung mit minimalem Aufwand übernehmen.

Barrierefreiheit/Semantische Gliederung Neben der üblichen Darstellung in einem Browser auf einem PC gibt es vielfältige Anforderungen an einen Internetauftritt: Neben der Darstellung auf mobilen Geräten (Smartphones, Tablets etc.) ist besonders die Barrierefreiheit wichtig. Spezielle Software macht Blinden und Sehbehinderten das Internet zugänglich, indem die Inhalte auf Braille-Zeilen dargestellt, mit großem Kontrast angezeigt oder automatisiert vorgelesen werden. Damit solche speziellen Darstellungsformen funktionieren, muss der Internetauftritt sich an gängige Standards wie die Web Accessibility Initiative des World Wide Web Consortiums (W3C) halten.

4 Weitergehende Konzepte

Mittelfristig kann es sich die Politik nicht leisten, die Chancen des Internets für Transparenz und Bürgerbeteiligung zu ignorieren. Hier sollen Konzepte dafür genannt werden, die mittelfristig einen großen Mehrwert für die Bürger bieten würden.

4.1 Streams und Aufzeichnungen von Sitzungen

Sowohl Livestreams aus Sitzungen als auch Aufzeichnungen vergangener Sitzungen ermöglichen es Bürgern, die Politik nachzuvollziehen, wenn sie den Sitzungen nicht beiwohnen können, die oft in der Arbeitszeit oder kurz danach beginnen. Auch Bürger, die aus persönlichen, gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht zum Sitzungsort kommen können, werden so angebunden.

4.2 Online-Bürgerbeteiligung

Ideen, Vorschläge und Wünsche können im Internet von beliebig vielen Menschen in kürzester Zeit gesammelt, gesichtet, bewertet, kommentiert und verbessert werden. Auch für Wünsche und Forderungen aus der Bevölkerung an die Bezirksversammlung kann sich dieser Vorteil gegenüber Petitionen auf Papier oder brieflich eingereichten Eingaben zunutze gemacht werden.

Funktionierende Systeme mit breiter Beteiligung sind zum Beispiel das Portal des Petitionsausschusses des Bundestags: <https://epetitionen.bundestag.de/> oder das Liquid Feedback-System der Piratenpartei: <https://lqfb.piratenpartei.de/>. Auch andere Software-Implementationen wie Adhocracy (<http://trac.adhocracy.de/>) sind schon weit gereift und an diversen Stellen im Testbetrieb.

5 Zum Minimalkonzept des BA Nord

Das mit dem Schreiben vom 7. Juli verschickte Minimalkonzept des Bezirksamts Nord, das uns erst am 17. August durch Frau Freese erreicht hat, geht überwiegend auf gestalterische Fragen ein, die hier nicht behandelt werden. Eine einheitliche Präsentation der Bezirksversammlungen, wie im Abschnitt 3 beschrieben, ist in jedem Fall wünschenswert. Zu den „Redaktionellen Minimalanforderungen – inhaltlich“ werden alle Punkte auch in diesem Konzept diskutiert und näher ausgeführt.

Zu den „Redaktionellen Minimalanforderungen – gestalterisch“ sei angemerkt, dass Porträtfotos der Abgeordneten das Angebot stark aufwerten und die Abgeordneten für den

Bürger greifbarer machen. Fast alle Fraktionen und Gruppen aller Bezirksversammlungen bieten auf ihren eigenen Internetseiten schon Porträtbilder an. Deshalb sollen auch auf den Seiten der Bezirksversammlung (für die Abgeordneten freiwillig) Fotos gezeigt werden.